

Risch-Lau, G. Heinzle's Erben und Photo Schmidt auch in den zahlreichen Fremdenverkehrsprospekten Anwendung. Ein ganz anderes Lech und Zürs zeigen die Fotografien des Franz Beer. Er dokumentierte die Kulturlandschaft der Walser und fotografierte mit viel Gespür für Komposition Bauernhäuser und Menschen, sowie deren harte Feldarbeit.



FILM

Der Stummfilm „Das weiße Paradies“ (Originaltitel „Die weiße Nacht“) von Max Neufeld aus dem Jahr 1929 ist der früheste erhaltene österreichische Spielfilm dessen Außen- aufnahmen zur Gänze in Vorarlberg gedreht wurden. Zürs, Lech und die Flexenstraße bilden die Kulisse der Liebesgeschichte, die mit langen und teilweise kunstvoll arrangierten Wintersport- szenen aufwartet. Maß- geschneidert nach den Vorstellungen des Regisseurs wurden die Sets für die Innenaufnahmen im Wiener Schönbrunn-Atelier aufgebaut und im Studio das Hotelambiente eines mondän touristischen Zürs kreiert.



Abbildungen:

- Umschlag: Heinrich C. Berann, Prospekt Hotel Edelweiss, 1936
Prospekt, Hotel Goldener Berg, um 1935
- Rückseite: Risch-Lau, Skifahrerin, um 1940
Vbg. Landesbibliothek Bregenz
- Oben: Franz Beer, Heinzenträger, 1943,
Vbg. Landesmuseum Bregenz
- Unten: Anton Ziegler, Plakat, 1929, Österr. Nationalbibliothek Wien
- Innen links: Prospektentwurf Hotel Krone, 1936, Privatbesitz
- Innen Mitte: Raupenfahrzeug, Briefmarke, 1964
Martin Häusle, Die Skifahrerin, 1932, Privatbesitz
Martin Häusle, Glasfenster Kirche Zürs, 1936
- Innen rechts: Alexander Wagner, Plakat, 1938
Heinrich C. Berann, Plakat, 1937
G. Heinzle's Erben, Hotel Alpenrose Zürs, 1933

Ausstellungseröffnung

Freitag, 10. Dezember 2010, 16 Uhr,
Romantik Hotel Die Krone von Lech, runder Saal
Anschließend Besichtigung der Ausstellung

Ausstellung

12. Dezember 2010 bis 28. April 2011
im Museum Huber-Hus Lech am Arlberg

Öffnungszeiten

Sonntag-Donnerstag, 15-18 Uhr

Sonderführungen für Gruppen und Schulklassen nach
Vor Anmeldung auch außerhalb der Öffnungszeiten möglich

Finissage

Donnerstag, 28. April 2011, 17 Uhr, Museum Huber-Hus

Katalog

Marcel Just und Birgit Ortner
LECH & ZÜRS AM ARLBERG 1920-1940
ZWISCHEN TRADITION UND MODERNE
ARCHITEKTUR - TECHNIK - KUNST - GRAFIK - FOTOGRAFIE - FILM
Herausgegeben von der Gemeinde Lech a. A. 2010
ISBN Nr. 978-3-9503026-0-8
Preis: € 20,-/Sfr. 30,-

Zu beziehen im Ausland:

Deutschland:

Architekturbuchhandlung L. Werner
Türkenstrasse 30, D-80333 München
Tel. 089 280 5448; Fax 089 281 035
info@buchhandlung-werner.de

Schweiz:

Hochparterre Bücher
Gasometerstrasse 28, CH-8005 Zürich
Tel. 044 271 25 00, Fax 044 271 25 01
info@hochparterre-buecher.ch

Museum Huber-Hus

Dorf 26, A-6764 Lech am Arlberg
Tel. +43 (0)5583/2213 36
birgit.ortner@gemeinde.lech.at

Eine Ausstellung der Gemeinde Lech mit Unterstützung von:



Skilifte Lech

Ski Zürs

Seillifte Oberlech

Österreichische Post AG Info-Mail Engaget bezahlt



LECH & ZÜRS AM ARLBERG 1920-1940
ZWISCHEN TRADITION UND MODERNE
ARCHITEKTUR - TECHNIK - KUNST - GRAFIK - FOTOGRAFIE - FILM



GrafikDesign Frei, Götzis

AUSSTELLUNG IM MUSEUM HUBER-HUS LECH AM ARLBERG

12. DEZEMBER 2010 BIS 28. APRIL 2011

LECH & ZÜRS AM ARLBERG 1920-1940

ZWISCHEN TRADITION UND MODERNE ARCHITEKTUR-TECHNIK-KUNST-GRAFIK-FOTOGRAFIE-FILM

Nach Überwindung des Ersten Weltkriegs erfreuten sich die Fremdenverkehrsorte Lech und Zürs steigender Beliebtheit. Der Skisport hatte sich von einem Sport der Eliten zum Volkssport entwickelt und damit einhergehend erfuhr die Region ihre erste touristische Blütezeit. Touristen und somit auch moderne Einflüsse strömten in die bis dahin ausschließlich von der Landwirtschaft geprägte Tannbergregion. In diesem Biotop der bäuerlichen Dorfgemeinschaft trafen damit städtische Interessen und Bedürfnisse auf ländliche Traditionen und hinterließen die unterschiedlichsten Handschriften. Die Ausstellung spannt einen Bogen vom Ausbau der Infrastruktur durch große Hotelprojekte und Vergnügungseinrichtungen, der Erschließung der Skihänge durch die ersten Skiliftanlagen über die visuellen Strategien des Films, der Fotografie als auch der Tourismuswerbung durch Plakate und Prospekte bis hin zu den Positionen der Künstler im Auftrag einer aufstrebenden Region. Im Fokus stehen moderne Einflüsse, die neben der traditionellen Walserkultur gedeihen.

ARCHITEKTUR

Die ersten größeren Hotelbauten der Region entstanden Anfang der 1920er Jahre in Zürs. Man orientierte sich meist an steinernen Hospizbauten oder an den regionalen Formen der aus Holz gebauten Alphütten. Mit teilweise grafisch reduzierten Fassadengliederungen war die kommende Moderne bereits spürbar. Der erste Flachdachbau in der Region wurde 1931 mit dem Arlberghaus realisiert. Die meisten modernen Bauten wurden jedoch mit Pultdächern eingedeckt. Hell verputzt oder mit Holz eingeschalt orientierte man sich an den verschiedenen Schattierungen der internationalen Moderne. Mehrere größere Hotelprojekte blieben auf dem Papier und kamen nicht zur Ausführung, waren wahrscheinlich zu modern gedacht oder zu großflächig angelegt. Die Lecher bevorzugten es eher kleinteilig und überschaubar. Auffallend war auch die fast annähernd zeitgleiche Realisierung von drei großzügigen Tanzcafés, die alle städtisches Flair in die Region brachten. Am Ende der 1930er Jahre schlug das Pendel in Richtung Heimatstil-Architektur aus und mit dem Anschluss 1938 war das Kapitel der Moderne kein Thema mehr.



TECHNIK

Einen starken Kontrast in das ländliche Umfeld setzten die technischen Hilfsmittel für den Transport der Skifahrer. In der Tannbergregion wurden die ersten drei Skilifte Österreichs gebaut. Der im Jahr 1937 errichtete Übungslift in Zürs musste jedoch nach kurzer Zeit wegen einer Patentverletzung nach dem System des Schweizer Ernst Constanm umgebaut werden. Dieser konzipierte auch die beiden weiteren Liftanlagen. Die technische Umsetzung lieferte die Firma Doppelmayr aus Wolfurt, die nach Ablauf von Constanm's Patent das Bügel-System weiterentwickelte. Aber nicht nur der Aufstieg der Skifahrer wurde erleichtert, auch die Anreise der Urlaubsgäste wurde bequemer. Für den Transport der Gäste in die Tannbergregion setzte die Österreichische Bundespost Raupenfahrzeuge der Marke Citroën-Kégresse ein, die erstmals im Winter 1934 regelmäßig Zürs und Lech erschlossen.



KUNST

Viele Vorarlberger Landschaftsmaler stellten ihre Staffelei in der Tannbergregion auf. Bartle Kleber hielt neben Bauernhäusern, den kühnen Eingriff der Flexenstraße in das Landschaftsbild fest und Stephanie Hollenstein wartet mit einer expressiven Ansicht vom Spullersee auf. Pfarrer Jehly, von 1928 bis 1939 in Lech tätig, förderte die Kunst mit Aufträgen aus dem kirchlichen Umfeld. Der junge Maler Martin Häusle erhielt den Auftrag für ein Fresko an der Südseite der Pfarrkirche Lech sowie die Ausführung der Glasfenster für die Christkönigkirche in Zürs, während der Tiroler Johannes Troyer das Fresko an der Chorwand gestaltete. Mit der Ausführung einer Pietà für das Kriegerdenkmal am Friedhof von Lech wurde der Bildhauer Albert Bechtold betraut. Sie alle stellen Auftragsarbeiten dar, die in der Ausstellung künstlerisch interessanten Arbeiten aus freier Produktion gegenübergestellt werden.



GRAFIK

Wie in jedem Tourismusort wurden auch in Lech und Zürs Plakate und Prospekte als Werbemittel eingesetzt. Die grafischen Arbeiten widerspiegeln in ganzer Breite die damaligen Einflüsse der Neuen Sachlichkeit sowie der modernen Typografie bis hin zum Heimatstil. Die Motive sind standardisiert und suggerieren Sonnenschein, Schnee im Überfluss und Entspannung vom Stress der Städte in der gesunden Bergluft, wie auch Spaß am Skifahren. Ebenso aktuell waren kindlich verspielte Plakate wie der in die Berge rufende Schneemann, der demokratisch für alle Orte am Arlberg ein Echo produzieren will. Gegen Ende der 1930er Jahre wurden wieder vermehrt heimatische Sujets verwendet. In einem Tourismusplakat für das Land Vorarlberg des Tiroler Grafikers Heinrich C. Berann wird mit Blick auf die beiden Lecher Wahrzeichen ein Kirchgang inszeniert.



FOTOGRAFIE

Mit dem Aufschwung des Fremdenverkehrs zog es professionelle Fotografen auch in die abgelegene Tannbergregion. Die Motivwahl richtete sich nach den Bedürfnissen der Reisenden und konzentrierte sich auf die Darstellung der Ortschaft, der einzelnen Hotels – zumeist Außenansichten – sowie der Skihänge und Aufstiegshilfen. Im Auftrag des Tourismusvereins und der Hoteliers fanden die Fotografien der Berufsfotografen

